

„Laudato Si - Lob der Schöpfung“ im Klostermuseum Clarholz



Christus am Kreuz – erlöst und als Korpus aus rot gefasstem Aluminiumguss gestaltet von Heinrich Gerhard Bucker. Davor während der Ausstellungseröffnung: (v. l.) Gottfried Pavenstädt-Westhoff (Vorsitzender des Freundeskreises Propstei Clarholz), Maria Hagedorn (Kreisheimatpflegerin Warendorf), Lara-Maria de Silva, Matthias Bucker-de Silva, Professor Dr. Paul Leidinger (Historiker). Bilder: Ahlke



Adam und Eva und Friedenstabe von Matthias Bucker-de Silva.

### Hintergrund

Das 2007 eröffnete Klostermuseum in der Kellerei ehemaligen Prämonstratenserkloster Clarholz zählt zu den Säulen im Veranstaltungsprogramm des vor 20 Jahren gegründeten Freundeskreises Propstei Clarholz. Außer einer Dauerausstellung zur Geschichte des Klosters wird eine jährlich wechselnde Schau zu einem kultur- oder kirchengeschichtlichen Thema gezeigt. Weitere Informationen stehen im Internet.



www.propstei.clarholz.de



Schmuck nach pflanzlichem Vorbild von Lara-Maria de Silva.

## Zeichnungen, Porträtbüsten und Tierskulpturen

Herzebrock-Clarholz (ja). „Wo man hinget in den Städten, begegnet man Heinrich Gerhard Bucker und seinen Werken“, sagt Maria Hagedorn. Die Kreisheimatpflegerin im Kreis Warendorf, hielt die Ansprache zur gut besuchten Eröffnung der Ausstellung „Laudato Si - Lob der Schöpfung“ im Klostermuseum Clarholz.

In seinem Atelier, das sich Heinrich Gerhard Bucker, der von 1922 bis 2008 lebte, ab 1946 auf dem elterlichen Hof in Beckum-Vellern eingerichtet hatte, schuf der Bildhauer, Maler und Kalligraph Werke von internationaler Bedeutung. Die Themen schöpfte er vor allem aus dem biblisch-christlichen aber auch aus dem historischen und mythologischen Bereich und setzte sie ebenso monumental wie klein um.

Stein, Holz, Keramik, Bronze, Alabaster, Papier und Tusche zählen zu den Materialien, mit denen er arbeitete. Beispiele für sein Werk finden sich im St.-Petri-Dom in Bremen, im Mariendom in Hamburg, in der Basilika St. Clemens in Hannover, in den Domen zu Hildesheim, Würzburg und Paderborn, in der Stiftskirche in Freckenhorst und in vielen westfälischen Kirchen. Darüber hinaus gestaltete Heinrich Gerhard Bucker im Dom zu Gnesen (Polen) den Altar und im spanischen Avila die Chorfenster der Kathedrale. Als bislang einziger lebender Künstler stellte Bucker

1983 sein Werk in der Bibliotheca Apostolica des Vatikans aus.

Maria Hagedorn empfahl den Besuch der Kirche in Vellern. Dort stammen eine Grablegung in Eichenholz und der Kreuzweg von Heinrich Gerhard Bucker.

Gottfried Pavenstädt-Westhoff, Vorsitzender des Freundeskreises Propstei Clarholz, wies hin auf den Marienbrunnen auf dem Kirchplatz Clarholz sowie den Altar und das darüber hängende Kreuz in der Pfarrkirche St. Laurentius. Seit Ostern befindet sich dort auch eine von weltweit 500 großformatigen Bibeln „Bilder des Heils“, erschienen im Jahr 1964 („Die Glocke“ berichtete). Darin befinden sich Auszüge des Alten Testaments in der Übersetzung von Martin Buber. Die Bilder und den Text malte und schrieb Heinrich Gerhard Bucker mit einem elastischen Haarpinsel in der Technik der ostasiatischen Malerei. Ein weiteres Exemplar dieser Bilderbibel liegt im Eingangsbereich der aktuellen Ausstellung aus, ergänzt durch einen Porträtkopf von Martin Buber.

Beim Gang durch die Ausstellung begegnet man Heinrich Gerhard Bucker mit Werken seines Genesis-Zyklus ebenso wie zwei großen Darstellungen von einem erlöst wirkenden Christus am Kreuz, davon einer durchaus provozierend als Korpus aus rot gefasstem Aluminiumguss. Außerdem finden sich Malereien, Zeichnungen, Porträtbüsten und Tierskulpturen.

## Nachkommen stellen aus

Herzebrock-Clarholz (ja). In der Ausstellung sind auch Werke des Sohnes und der Enkelin von Heinrich Gerhard Bucker zu sehen. Matthias Bucker-de Silva (geboren 1960) stellt Sakralgeräte aus edlen Materialien aus, detailreich oder in schlichter Formensprache mit starker Aussagekraft. Lara-Maria de Silva (geboren

1988) holt sich die Anregungen für ihre fein gearbeiteten Schmuckstücke aus der Pflanzenwelt.

„Laudato Si - Lob der Schöpfung“ ist zu sehen bis zum 9. Oktober jeweils sonntags von 15 bis 18 Uhr im Klostermuseum Clarholz am Propsteihof 12.